



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Leben deß heiligen Ludovici Bischoffs zu Tolosa

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

nie hoch die heiligste Mutter die Menschen liebe / die weil sie selbst von ihnen heil kommet / die weil sie alle mit dem Blut ihres Sohns erlöset; die weil die sündige Menschen ein Ursach / das sie zu einer Mutter Gottes / und zu so hoher Ehr auferköhren.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß begehre von ihr / das sie allezeit / sonderlich aber in deinem Abscheidt von dieser Welt / deine Fürsprecherin seyn wolle. Gebrauch dich offte der Wort des H. Bernardi Serm. 2. in milia. Mediatrix nostra, Advocata nostra, tuo filio nos reconcilia, tuo nos filio commenda, tuo nos filio praesenta: Oder Eja ergo Advocata &c.

Kurzer Inhalt des Lebens des H. Ludovici Bischoffs zu Tolosa / auß dem dritten Orden des heiligen Francisci.

Dieser Ludovicus war ein Enckel des H. Ludovici Königs in Gältschland / und ein Sohn Caroli II. Königs in Sicilien und zu Neapol / der erste geborne under seinen Brüdern / Graff der Landschaft Provence / und Erb seines Vatters; aber er verließ alles / und begab sich in den dritten Orden des H. Francisci. Er war zu Brignolles in der Landschaft Provence gebohren; sein Vatter (wie gesagt) war Carolus II. Bruder des H. Ludovici Königs in Gältschland; sein Mutter Maria / des Königs in Ungarn Tochter. Dieser Carolus II. ward in einem Krieg wider Petrum Königin in Arragonia gefangen und gen Barcelona geföhrt; über ein zeit gab

Carolus seine drey Söhn / Ludovicum / Robertum und Rainundum zu Geißel / oder Pfandsperon / und brachte sich also auß der Gefängnus.

Zur zeit dieser Gefängnus sieng Ludovicus an der Grammatica / freyen Künsten / Weltliche und Göttliche Wissenschaft zu lehren. Seine Keuschheit war ihm sehr lieb / deswegen er sie sorglich verwahrete / und seinen Leib mit fasten / haren Kleyder / und dergleichen Sachen mehr abmergete. Er redte niemahl mit Weibspersonen / als mit seiner Mutter / und mit seinen Schwestern. Seine älteste Schwester / Königin in Gältschland wolte ihn / als er auß der Gefängnus zu Barcelona came / umbhalsen und glich wünschen / welches er durchaus nit zulassen wolte. Als ihn auff eine zeit seine Mutter zu Neapel küssen wolte / schlug er ihr solches ab; da sie aber sagte / das eine Mutter wehl ohn einiges Bedencken ihren Sohn küssen möchte / gab er ihr zur antwort: Frau Mutter / gedencet ihr nicht / das ihr eine Weibsperson seyd? und das man die Diener Gottes nicht küssen soll? Da er auff eine andere zeit seine Schwester / Königin in Arragonien / besuchte / und mit ihr redte / sahe er ihr nimmer in ihr Angesicht; viel weniger anderen Weibern.

Er hatte eine besondere Andacht zum Leyden Christi / deswegen bettete er täglich das kleine Kirchenampfen vom heiligen Creutz mit aufgestreckten Armen Nach dem er zum Priester geweyhet / pflegt er alle Tag / nach vorgangener Beicht / das H. Opffer der Mess zu verrichten. Als er noch zu Barcelona gefangen im achthenden Jahr seines Alters / besuchte er offte die Kranken; er thät sie waschen und ihre Schäden küssen. Er ließ auff eine zeit alle Aufsässigen zu Barcelona zusammen kommen / wusch ihnen

uuu 3

stren

II.

II

ihnen die Füß / und dienete ihnen zu Tisch. In wehrendem seinem Bischofthumb ließ er alle Tag fünf und zwanzig Armen speisen / denen er selbst dienete / so gar auff seinen Knien / als wan er Christo und seinen Apostelen gedienet hette.

Er verlobte sich Gott / in den dritten Orden des H. Francisci zu gehen / eben zur selbigen Zeit / in welcher ihn Pabst Bonifacius der Achte zum Bischoff zu Tolosa machte / und wolte solche Bischofliche Ehr nicht ehe annehmen / bis er seine öffentliche Gelubd und Profession des Ordens in Gegenwart ihres Generals / oder obristen Haupt des Ordens / zu vor gethan hette. In seinem Bischofthumb besüßte und übte er sich in großer Demuht / Armuht / Andacht und Liebe: seine Haushaltung und Hausgesind regerete er trefflich wohl; wan etwan einer auß seinen Dieneren geschworen hatte / mußte er solches mit fasten in Wasser und Brod abbüßen.

Es begab sich auff ein Zeit / als er durch die Statt Tolosa gieng / daß er ein armes Franckes Weib ruffen / und nach einem Weichwatter schreyen hörte / darauff einer auß den Priestern / so er bey ihm hatte / hingehen / und das arme Weib beicht hören wolte; er aber wolte solches nicht zulassen / sonderen sagte / daß es eins auß seinen Schässlein wäre / machte sich herbey / und hörte selbst ihre Beicht an. Nach angehörter Beicht / als er von ihr gieng / zeigten ihm seine Diener / wie er seine Kleyder verwüster / und Läuß aufgesamlet; aber er antwortete ihn / daß es wenig auff sich betete / und daß die Läuß der armen Perlen wären.

Auff ein Zeit sagte ein Geistlicher zu ihm / daß er seinem Orden eine große Ehr angehan; ja antwortete er / der Orden hat mir

eine große Ehr erwiesen / daß er mich angenommen hat.

Auff seiner Reys kehrete er einmahl in einem Dausfusser Kloster ein / welche ihn in ein Gemach führten / so rings umb mit Teppichen behangen / und mit den Wapen des Königs in Gältsland und Sizilien gezieret. Darzu sagte er / daß ist keine Dausfusser Celle; und ließ alle Teppich abnehmen. Als er auff ein ander mahl wegen licher Kirchengechafft nach Rom und nach Spanien reysete / predigte er allem halben / wo er durchzog / mit großem Ruhm. Er understunde sich ernstlich sein Bischofthumb einem anderen zu überlassen / deswegen er dan sich auffmachte / und nach Rom reysete / solches bey dem Pabst aufbringen. Als er aber durch Brieg stieß / stieß ihn eine Kranckheit an; darzu er beichtete / auß seinem Bettlein auffwunder nider auff die Erd kniete / und das heilige Sacrament empfieng / eine Weil mit dem H. Creuz in seinen Händen hiettes / und seinen Geist in selbigen Haus / in welchem er gebohren / auffgab den neunzehnten Augustmonat im Jahr Christi 1226 seines Alters im 33. Sein Leib ward gen Montilien gebracht / und daselbst im Dausfusser Kloster begraben / wie er in seinem Letzt verordenet hatte. Alfonso König in Aragonien und Sicilien ließ nachmahlen im Jahr Christi 1417. denselben gen Valencia in Spanien bringen / da er bis auff heut ruhet.